



So überlastet sind deutsche Gerichte

Bericht: Stephanie Wätjen

Landgericht Erfurt. Richter Holger Pröbstel vor einem langen Arbeitstag.

Holger Pröbstel, Vorsitzender Richter Landgericht Erfurt

„Ja, das ist dann mein morgendlicher Gang ins Zimmer. Und der erste Blick ist immer nach links. - Das ist das, was ich morgens finde. Rot sind Strafakten, die gelben ist Führungsaufsicht. Das macht relativ viel Arbeit. Hier geht es um einen ganz üblen Überfall, wohl auch eine sexuelle Nötigung. Gutachten, und und - das ist dann die normale Stärke.“

Holger Pröbstel ist Vorsitzender Richter der Jugendstrafkammer. Die Zahl der Strafverfahren auf seinem Tisch hat zugenommen. Verhandlungen, dazu viele neue Fälle. Manchmal, weiß er nicht, was zuerst tun. Nicht nur ihm geht es so.

Holger Pröbstel

„... besuchen wir jetzt mal eine Kollegin, die ein besonders bemerkenswertes Verfahren hat. Hi. Das ist die Kollegin Rathemacher, die bis vor kurzem noch Erwachsenensachen hatte und ein Mammutverfahren gekriegt hat. 38 Bände, glaube ich, 30.000, bisher 65 Verhandlungstage, 185 Zeugen, Ende nicht abzusehen. Und jetzt überlegen sie mal, sie kriegen so eine Wagenladung ins Zimmer, und sollen das während ihrer normalen Berufstätigkeit bearbeiten. Das können sie nur in Wochenenden, Sonderschichten, Abende. So etwas können sie ja noch nicht mal mit nach Hause nehmen.“

Es geht um eine Serie von Wohnungseinbrüchen in Thüringen.

Sabine Rathemacher

„40 Stunden arbeite ich schon lange nicht mehr. Also zurzeit sind es so gut zwischen 60 und 70, die ich pro Woche arbeite.“

„Hält man das denn so auf Dauer durch?“

„Nö. Das interessiert keinen. Nein, nein.“

In Thüringen - wie auch in den anderen Bundesländern sind Gerichtskammern geschlossen worden, es gab kaum Neueinstellungen



Holger Pröbstel

„Wir sind ja jahrelang regelrecht kaputtgespart worden. Das fängt bei der Polizei an. Wenn sie zur Polizei gehen, verweisen die sie ans Sonderdezernat. Und die sind ganz dünn besetzt. Das heißt, die kommen mit dem Ermitteln nicht hinterher. Ich habe letzte Woche ein Verfahren abgeschlossen, das war aus 2012, und das Aktenzeichen der Staatsanwaltschaft war aus 2015. Das heißt, da hat die Polizei drei Jahre keine Zeit gehabt, sich drum zu kümmern.“

Die Strafverfahren dauern immer länger. Zum Beispiel Fälle vor Landgerichten – mit einem Urteil in erster Instanz. Die Verfahrensdauer stieg seit 2012 um 20 Prozent. Mittlerweile fällt in Deutschland ein erstes Urteil nach acht Monaten, in Ostdeutschland sogar noch später als im Bundesdurchschnitt.

Wie sich das auswirkt, erlebte Uwe Schulze. Sein Verfahren dauerte über vier Jahre. Damals war Schulzes 13jährige Tochter von einem Nachbarn mehrfach sexuell missbraucht worden.

Uwe Schulze

„Ich weiß das Datum noch genau. Rausgekommen ist alles am 6.02.2013. Ich kann das Gefühl gar nicht beschreiben. Man versucht sich irgendwo festzuhalten und man rutscht ab.“

Die Ermittlungen liefen schnell. Doch am Amtsgericht Köthen mangelte es an Personal.

Kathrin Najork, Rechtsanwältin

„Eine Richterin, die war Richterin für Familienrecht hier beim Amtsgericht in Köthen, die ist zum OLG gewechselt, so dass quasi ein Richter gefehlt hat. So, dann war erstmal lange gar nichts.“

Dann kam endlich ein neuer Richter.

Kathrin Najork

„Der Richter, der kurzzeitig im Amtsgericht Köthen war, ist wieder versetzt worden.“

... und die Akte wanderte zurück auf den Stapel unerledigter Fälle.



Kathrin Najork

„Und dadurch, dass sich ja wieder was angesammelt hatte, weil ja ein Richter wieder fehlte, hat es dann wieder eine lange Zeit gedauert, eh dann ein Termin zur Hauptverhandlung überhaupt stattfinden konnte.“

Hauptverhandlung, Urteil, Berufung. Jahr um Jahr verging, und immer wieder verzögerte sich der Prozess, weil Richter fehlten. Am Ende profitierte der Täter, bekam aufgrund der langen Verfahrensdauer Strafrabatt. Bewährung statt Haft. Ein Schock für den Vater.

Uwe Schulze

„Dann stehst Du da. Dann stehst Du da vor deiner Tochter, und sie guckt Dich an und Du guckst sie an.“

Kathrin Najork, Rechtsanwältin Köthen

„Wenn sie das jemanden auf der Straße erzählen- versteht kein Mensch. Also vom Gerechtigkeitsempfinden her. Ja. Aber so ist es gelaufen.“

In Sachsen Anhalt ist Anne-Marie Keding seit 2016 Justizministerin. Schon am Anfang ihrer Amtszeit wurde sie mit den massiven Personalproblemen konfrontiert.

Anne-Marie Keding

„Ich habe schon den Eindruck, dass die Justiz im Augenblick ächzt. Richtig ächzt unter der Last. Wir brauchen in der Staatsanwaltschaft dringend Kollegen, und in den Gerichten, in den ordentlichen Gerichten auch deshalb, weil wir jetzt vermehrt mit länger andauernden Krankheitsfällen und Vertretungsfällen zu tun haben.“

Sachsen Anhalt will bis 2020 zusätzliche Stellen für Richter und Staatsanwälte schaffen. Doch qualifizierte Leute zu finden, ist nicht leicht. Denn es gibt weniger Nachwuchs, weniger Jurastudenten. In allen Bundesländern. Das beschäftigt in Erfurt auch Richter Holger Pröbstel.

Holger Pröbstel

„Die Referendarzahlen gehen zurück. Die Jurazahlen gehen zurück. Und nicht jeder, der ein 2. Examen gemacht hat, ist a für die Justiz geeignet und b will in die Justiz. Und bei uns ist es so: in 7 bis 9 Jahren gehen zwei Drittel der Richter und Staatsanwälte in Thüringen in Pension. Und jetzt erklären sie mir mal, wo sie dann diese Leute hernehmen wollen.“



Viele Richter in den neuen Ländern wurden nach 1990 eingestellt. In den nächsten 15 Jahren wird es dort eine beispiellose Pensionierungswelle geben. Fast zwei Drittel aller Richter und Staatsanwälte werden die Justiz altersbedingt verlassen.